

Sonntagsfreude

3/17

TAUFE DES HERRN

Sonntag, 8. Jänner 2017

Zur 1. Lesung Der Prophet malt ein Idealbild von einem gerechten und guten Menschen. Dieser scheint ganz anders zu sein, anders als die Menschen, deren Bilder uns so oft begegnen und die nicht müde werden, Bilder von sich selbst zu machen. Der Knecht des Herrn ist leise, aber unermüdlich; er bringt Gerechtigkeit. Dabei ist er wohl kaum selbstgerecht, vielmehr vertraut er offenbar auf die Macht und demütige Durchsetzungsfähigkeit des Ewigen, der selbst so demütig ist, dass er seinen Knecht dazu auserwählt hat, das Licht der Völker zu sein. Gott tritt nicht selbst ins Rampenlicht, ein anderer muss da für ihn (ein-)stehen.

1. Lesung Jes 42,5a.1-4.6-7

So spricht Gott, der Herr: Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf sein Gesetz warten die Inseln. Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien.

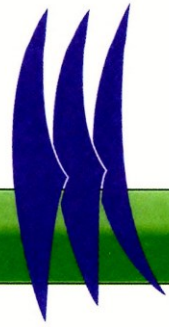
Antwortpsalm Ps 29(28)

Der Herr schenkt seinem Volk den Frieden.

Zur 2. Lesung Ist das nicht paradox, dass Gott nicht auf die Person sieht, dass ihm aber willkommen ist, wer ihn fürchtet und nach seinem Willen handelt? Der Apostel meint, dass nicht die Stammes- bzw. Volksangehörigkeit über den Ruf einer Person bei Gott entscheidet, sondern ihr Handeln. Gott schaut also durchaus auf die Person, auf den einzelnen Menschen; er schaut aber nicht auf Herkunft oder sozialen Status, er schaut darauf, wie sich die Person verhält und was sie tut. Wer sich an Jesus hält und orientiert, darf der Verheißung gewiss sein, dass der Herr auch ihm und ihr Heiligen Geist schenken wird.

2. Lesung Apg 10,34-38

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus; dieser ist der Herr aller. Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium *Jesus will sich taufen lassen und Johannes ist irritiert. Wie soll das geschehen, da er in Jesus doch den Größeren erkannt hat? Aber bei Gott geht es offenbar nicht um Größe, nicht um Machtstrukturen und Hierarchie. Es geht vielmehr darum, Seinen Willen zu tun. Dabei darf man sich selbst wohl nicht zu wichtig nehmen, darf nicht auf den eigenen Rechten beharren, sondern muss sich selbst kleinmachen, um der Sache – des Evangeliums – zu dienen. Jesus macht sich klein und lässt sich taufen. Johannes macht sich auch klein und stellt seine eigene Tätigkeit unter das Gesetz eines anderen.*

Evangelium Mt 3,13-17

In jener Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wollte es nicht zulassen und sagte zu ihm: Ich müsste von dir getauft werden, und du kommst zu mir? Jesus antwortete ihm: Lass es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit, die Gott fordert, ganz erfüllen. Da gab Johannes nach. Kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker